

VORLESUNG KARL KRAUS

Die Schändung von »Pariser Leben«

(Ungedruckt)

THEATER DER DICHTUNG

FORTUNIOS LIED

Komische Oper in einem Akt von **Jacques Offenbach**Text von Hector Cremieux und Ludovic Halévy. Nach der Übersetzung von Ferdinand Gumbert
bearbeitet von Karl Kraus

Die Pariser Uraufführung 5. Januar 1861 im Théâtre des Bouffes-Parisiens. Erstaufführung im k. k. priv. Theater am Franz Josef-Quai (Zum Vorteile der Frau Anna Grobecker: »Meister Fortunio und sein Liebeslied«; in der unauffindbaren Übersetzung von Carl Treumann) 25. April 1861. (Später im Carl-Theater, daselbst »neu in Szene gesetzt« 14. Januar 1881: Fortunio Basel, Valentin Antonie Schläger.) Das folgende Personenverzeichnis enthält die Namen des Originals und des Wiener Textes:

| | | |
|--|------------------------|----------------|
| Meister Fortunio, Notar des Obersten Gerichtshofes in Paris | | Carl Treumann |
| Laurette, seine Gattin | | Fr. Schäfer |
| Babette, Köchin | | Frl. Zöllner |
| Valentin | } | Frl. Marek |
| Paul Friquet | | Anna Grobecker |
| Charlot | Fortunios Schreiber | Frl. Kittner |
| Guillaume | | Frl. Kaler |
| Landry | | Fr. Moser |
| Silvain | | Frl. Walter |
| Saturnin | | Frl. Remay |
| Antoine | | Frl. Dobra |

Ort der Handlung: Paris, Garten hinter Fortunios Hause

Zeit: Ludwigs des XIV.

Mit Zeitstrophen im Couplet des Paul vom »Kleinen Advokaten« und im Couplet der Schreiber vom »Dazumal«
(Klavierauszug mit der Übersetzung von Emil Pohl bei Bote & Bock, Berlin.)

DIE INSEL TULIPATAN

Burleske Operette in einem Akt von **Jacques Offenbach**Text von Henri Chivot und Alfred Duru. Nach dem Original und der Übersetzung von Emil Pohl
bearbeitet von Karl Kraus

Personenverzeichnis der Wiener Erstaufführung 5. Mai 1869 im Carl-Theater (»Unter persönlicher Leitung des Compositeurs«
— in der unauffindbaren Übersetzung von Julius Hopp mit dem Titel »Tulipatan« und den Personennamen Cactus XXII., Oleander,
Ficus, Aloë und Azalea — und der Pariser Uraufführung 30. September 1868 im Théâtre des Bouffes-Parisiens:

| | | |
|---|----------------|---------------|
| Cacatois XXII., Beherrscher der Insel Tulipatan . | Matras | Berthelier |
| Alexis, sein Sohn, Erbprinz | Frl. Meyerhoff | Mlle Castello |
| Octogène Romboidal, sein Groß-Seneschall . | Basel | Bonnet |
| Theodorine, dessen Gattin | Schäfer | Thierret |
| Hermosa, beider Tochter | Eppich | Victor |
| Tetaclack, Palastoffizier | Gämmerler | Limonet |

Große des Reiches, Offiziere, Staatsbeamte, Herren und Damen vom Hof, Pagen, Diener, Volk

Die Handlung spielt auf der Insel Tulipatan, 25.000 Kilometer von Nanterre, in unbestimmbarer Zeit

Mit Zeitstrophen im Couplet des Cacatois von der »Zeitungsente« und in der Barcarole am Schluß

(Der fragmentarische Originaltext bei Rouart, Lerolle & Cie, Paris, Klavierauszug mit der Übersetzung von Emil Pohl
bei Bote & Bock, Berlin.)

Begleitung: ~~Eugen Auerbach~~
Georg Knepler

Verlag der Buchhandlung Richard Lányi

Soeben erschienen:

Peter Altenberg: Nachlese

Mit einem Vorwort von der Schwester des Dichters und 18 Bildern aus dem Peter Altenberg-Zimmer
Kartoniert S 5:50 Leinen S 8—

Wenden!

Aus dem Vorwort:

Die Schändung von »Pariser Leben«

— — Zuerst lese Metella ihren Brief, und dann lese sie ihn noch einmal, aber da schweige die Musik zu dem eingemischten Greuel:

Metella (liest)

Sie denken, liebe Kleine,
Noch manchmal, wie ich
meine,
An Stanislaus Baron von
Frascata,
Den man auf jedem Balle,
Blind für die Andern alle,
Wie Ihren Schatten Sie verfolgen
sah.
Ich liebte Sie — und was ward
mir zum Lohne?
Ward ich geliebt? Ich hab es nie
geglaubt!
Sie sagten es — doch ach, mit
einem Tone,
Der mir den Glauben an Ihr Herz
geraubt.
Trotzdem ist's keine Frage,
Es waren schöne Tage,
Die wir in Lust und Scherzen zu-
gebracht —
Wo beim Gekrach der
Pfropfen
Sie die Champagnertropfen
Durch Ihren Witz noch köstlicher
gemacht.
O schöne Zeit! Zwei Monde hoher
Wonne —
Den Himmel träumt' ich hier auf
Erden schon!
Anmutig strahlten Sie darin als
Sonne —
O Reizende — doch schweigen
wir davon!
Jetzt sieht es anders aus,
Ich leb' im Vaterhaus
Wie der verlor'ne Sohn, man glaubt
es kaum.
Solid ist alles hier,
Im Geist nur zeigt sich
mir
Ihr reizendes Boudoir im Nebel-
traum
O schöne Zeit, wo ich Sie täglich
sah —
Voll Anmut plauderte Ihr kleiner
Mund.
Dann trotzten Sie — doch ich
vergaß beinah,
Was dieses Briefes eigentlicher
Grund:

Metella (liest)

Ob ich auch, liebste Kleine,
Schon längst entschwun-
den scheine,
Ich bleibe nach wie vor
Ihr Frasquata.
Den man auf jedem Balle
Blind für die Andern alle
Wie Ihren Schatten Sie verfolgen
sah.
Ich liebte Sie, und was ward mir
zum Lohne?
Waren Sie mir treu? Ich
hab es nie geglaubt.
Sie sagten es — doch ach mit
einem Tone,
Der mir den Glauben an Ihr Herz
geraubt.
Jedoch was soll die Klage!
Es waren schöne Tage
Und ich erinnere mich an
manche Nacht.
Wo wir Champagner
tranken
Und Sie mit Ihrer blanken
Mit Ihrer blanken Heiterkeit
mich froh gemacht.
Oh schöne Zeit, oh Glück an
Ihrer Seite!
Ich werd es nie vergessen, liebtes
Kind,
Oft sitz ich hier und seufze in
die Weite
Und fühl verzweiflungsvoll
wie fern Sie sind.
Jetzt, ach jetzt bin ich hier
Und trink solid mein Bier
Und bau Kartoffeln wie
mein Herr Papa!
Ach alles ist so dumpf
Und riecht nach wolle-
nem Strumpf
Ach — Ihre seidenen Hös-
chen, Metella!
Oh schöne Zeit, wo ich Sie täg-
lich sah,
Voll Anmut plauderte Ihr hübs-
cher Mund
Doch nun genug, mein Kind,
Sie wissens ja —
Jetzt kommt des Briefes eigent-
licher Grund:

Ein reicher Herr von Stande,
Mir wert durch Freundschafts-
Bande,
Baron von Gondremark reist ab
von hier,
Um nach Paris zu gehen
Und sich dort umzusehen,
Sein einziger Reisezweck ist das
Plaisier.
Er bat mich, ihn ein wenig ein-
zuweißen,
Wo man sich dort am besten
amüsiert.
Ich lächelte — Sie werden schon
verzeihen —
Und hab' ihn an Metella adressiert.
Ich kenne Ihre Güte,
Ihr zärtliches Gemüte,
D'rum bitt ich, nehmen Sie sich
seiner an!
Wenn Sie die Zügel führen,
Wird er sich amüsieren —
Tun Sie für ihn, was Sie für mich
getan! —
Ich schick ihn hier — doch haben
Sie Erbarmen,
Und machen Sie den Mann nicht
ganz verrückt! —
Ich hör ihn schwärmen, seufzen
schon, den Armen,
In Ihren Rosenbanden ganz ver-
strickt.
Wie ich auf jedem Balle,
Blind für die Andern alle,
An Ihre Reize mich gefesselt
sah.
Zum Schlusse noch das Eine:
Gedenken, holde
Kleine,
Sie manchmal Ihres — Frascata! —

Ein reicher Herr von Stande
Mir wert durch Freundschafts-
bände
Baron von Gondremark reist ab
von hier
Um nach Paris zu gehen
Und sich dort umzusehen,
Sein einziges Reiseziel ist: Faire
Plaisier
Er bat mich ihn ein wenig ein-
zuweißen,
Wo man sich dort am besten
amüsiert,
Ich lächelte, Sie werden schon
verzeihen! —
Und hab ihn an Metella adressiert.
Ich kenne Ihre Güte
Ich kenne Ihr Gemüte —
Drum bitt ich: Nehmen Sie sich
seiner an
Wenn Sie die Zügel führen
Wird er sich amüsieren —
Tun Sie für ihn, was Sie für mich
getan!
Ich schick ihn hin — doch haben
Sie Erbarmen,
Und machen Sie den Mann nicht
ganz verrückt
Ich seh ihn schon, ich hör
ihn schon den Armen,
Vom Eindruck Ihrer Schön-
heit ganz erdrückt.
Wie ich auf jedem Balle
Blind für die Andern alle
Nur Ihre Reize, liebste
Freundin sah — — —
Ich schließe fast mit Tränen
Und knirsche mit den
Zähnen
Als Ihr getreuer Frasquata.



VORLESUNG KARL KRAUS

Die Schändung von »Pariser Leben«

(Ungedruckt)

THEATER DER DICHTUNG

FORTUNIOS LIED

Komische Oper in einem Akt von **Jacques Offenbach**

Text von Hector Cremieux und Ludovic Halévy. Nach der Übersetzung von Ferdinand Gumbert
bearbeitet von Karl Kraus

Die Pariser Uraufführung 5. Januar 1861 im Théâtre des Bouffes-Parisiens. Erstaufführung im k. k. priv. Theater am Franz Josef-Quai (Zum Vorteile der Frau Anna Grobecker: »Meister Fortunio und sein Liebeslied«; in der unauffindbaren Übersetzung von Carl Treumann) 25. April 1861. (Später im Carl-Theater, daselbst »neu in Szene gesetzt« 14. Januar 1881: Fortunio Basel, Valentin Antonie Schläger.) Das folgende Personenverzeichnis enthält die Namen des Originals und des Wiener Textes:

| | | |
|--|-----------|----------------|
| Meister Fortunio, Notar des Obersten Gerichtshofes in Paris | | Carl Treumann |
| Laurette, seine Gattin | | Fr. Schäfer |
| Babette, Köchin | | Frl. Zöllner |
| Valentin | } | Frl. Marek |
| Paul Friquet | | Anna Grobecker |
| Charlot | Fortunios | Frl. Kittner |
| Guillaume | | Frl. Kaler |
| Landry | Schreiber | Fr. Moser |
| Silvain | | Frl. Walter |
| Saturnin | | Frl. Remay |
| Antoine | | Frl. Dobra |

Ort der Handlung: Paris, Garten hinter Fortunios Hause

Zeit: Ludwigs des XIV.

Mit Zeitstrophen im Couplet des Paul vom »Kleinen Advokaten« und im Couplet der Schreiber vom »Dazumal«
(Klavierauszug mit der Übersetzung von Emil Pohl bei Bote & Bock, Berlin.)

DIE INSEL TULIPATAN

Burleske Operette in einem Akt von **Jacques Offenbach**

Text von Henri Chivot und Alfred Duru. Nach dem Original und der Übersetzung von Emil Pohl
bearbeitet von Karl Kraus

Personenverzeichnis der Wiener Erstaufführung 5. Mai 1869 im Carl-Theater (»Unter persönlicher Leitung des Compositeurs«
— in der unauffindbaren Übersetzung von Julius Hopp mit dem Titel »Tulipatan« und den Personennamen Cactus XXII., Oleander,
Ficus, Aloë und Azalea — und der Pariser Uraufführung 30. September 1868 im Théâtre des Bouffes-Parisiens:

| | | |
|---|----------------|---------------|
| Cacatois XXII., Beherrscher der Insel Tulipatan . | Matras | Berthelier |
| Alexis, sein Sohn, Erbprinz | Frl. Meyerhoff | Mlle Castello |
| Octogène Romboidal, sein Groß-Seneschall . | Basel | Bonnet |
| Theodorine, dessen Gattin | Schäfer | Thierret |
| Hermosa, beider Tochter | Eppich | Victor |
| Tetaclack, Palastoffizier | Gämmerler | Limonet |

Große des Reiches, Offiziere, Staatsbeamte, Herren und Damen vom Hof, Pagen, Diener, Volk

Die Handlung spielt auf der Insel Tulipatan, 25.000 Kilometer von Nanterre, in unbestimmbarer Zeit

Mit Zeitstrophen im Couplet des Cacatois von der »Zeitungsente« und in der Barcarole am Schluß

(Der fragmentarische Originaltext bei Rouart, Lerolle & Cie, Paris, Klavierauszug mit der Übersetzung von Emil Pohl
bei Bote & Bock, Berlin.)

Begleitung: ~~Eugen Knepler~~
Georg Knepler

Verlag der Buchhandlung Richard Lányi

Soeben erschienen:

Peter Altenberg: Nachlese

Mit einem Vorwort von der Schwester des Dichters und 18 Bildern aus dem Peter Altenberg-Zimmer
Kartoniert S 5:50 Leinen S 8—

Wenden!

Aus dem Vorwort:

Die Schändung von »Pariser Leben«

— — Zuerst lese Metella ihren Brief, und dann lese sie ihn noch einmal, aber da schweige die Musik zu dem eingemischten Greuel:

Metella (liest)

Sie denken, liebe Kleine,
Noch manchmal, wie ich
meine,
An Stanislaus Baron von
Frascata,
Den man auf jedem Balle,
Blind für die Andern alle,
Wie Ihren Schatten Sie verfolgen
sah.
Ich liebte Sie — und was ward
mir zum Lohne?
Ward ich geliebt? Ich hab es nie
geglaubt!
Sie sagten es — doch ach, mit
einem Tone,
Der mir den Glauben an Ihr Herz
geraubt.
Trotzdem ist's keine Frage,
Es waren schöne Tage,
Die wir in Lust und Scherzen zu-
gebracht —
Wo beim Gekrach der
Pfropfen
Sie die Champagnertropfen
Durch Ihren Witz noch köstlicher
gemacht.
O schöne Zeit! Zwei Monde hoher
Wonne —
Den Himmel träumt' ich hier auf
Erden schon!
Anmutig strahlten Sie darin als
Sonne —
O Reizende — doch schweigen
wir davon!
Jetzt sieht es anders aus,
Ich leb' im Vaterhaus
Wie der verlor'ne Sohn, man glaubt
es kaum.
Solid ist alles hier,
Im Geist nur zeigt sich
mir
Ihr reizendes Boudoir im Nebel-
traum
O schöne Zeit, wo ich Sie täglich
sah —
Voll Anmut plauderte Ihr kleiner
Mund.
Dann trotzten Sie — doch ich
vergaß beinah,
Was dieses Briefes eigentlicher
Grund:

Metella (liest)

Ob ich auch, liebste Kleine,
Schon längst entschwun-
den schein,
Ich bleibe nach wie vor
Ihr Frasuquata.
Den man auf jedem Balle
Blind für die andern alle
Wie Ihren Schatten Sie verfolgen
sah.
Ich liebte Sie, und was ward mir
zum Lohne?
Waren Sie mir treu? ich
hab es nie geglaubt.
Sie sagten es — doch ach mit
einem Tone,
Der mir den Glauben an Ihr Herz
geraubt.
Jedoch was soll die Klage!
Es waren schöne Tage
Und ich erinnere mich an
manche Nacht.
Wo wir Champagner
tranken
Und Sie mit Ihrer blanken
Mit Ihrer blanken Heiterkeit
mich froh gemacht.
Oh schöne Zeit, oh Glück an
Ihrer Seite!
Ich werd es nie vergessen, liebes
Kind,
Oft sitz ich hier und seufze in
die Weite
Und fühl verzweiflungsvoll
wie fern Sie sind.
Jetzt, ach jetzt bin ich hier
Und trink solid mein Bier
Und bau Kartoffeln wie
mein Herr Papa!
Ach alles ist so dumpf
Und riecht nach wolle-
nem Strumpf
Ach — Ihre seidenen Hös-
chen, Metellá!
Oh schöne Zeit, wo ich Sie täg-
lich sah,
Voll Anmut plauderte Ihr hü-
bscher Mund
Doch nun genug, mein Kind,
Sie wissens ja —
Jetzt kommt des Briefes eigent-
licher Grund:

Ein reicher Herr von Stande,
Mir wert durch Freundschafts-
Bande,
Baron von Gondremark reist ab
von hier,
Um nach Paris zu gehen
Und sich dort umzusehen,
Sein einziger Reisezweck ist das
Plaisier.
Er bat mich, ihn ein wenig ein-
zuweihen,
Wo man sich dort am besten
amüsiert.
Ich lächelte — Sie werden schon
verzeihen —
Und hab' ihn an Metella adressiert.
Ich kenne Ihre Güte,
Ihr zärtliches Gemüte,
D'rum bitt ich, nehmen Sie sich
seiner an!
Wenn Sie die Zügel führen,
Wird er sich amüsieren —
Tun Sie für ihn, was Sie für mich
getan! —
Ich schick ihn hier — doch haben
Sie Erbarmen,
Und machen Sie den Mann nicht
ganz verrückt! —
Ich hör ihn schwärmen, seufzen
schon, den Armen,
In Ihren Rosenbanden ganz ver-
strickt.
Wie ich auf jedem Balle,
Blind für die Andern alle,
An Ihre Reize mich gefesselt
sah.
Zum Schlusse noch das Eine:
Gedenken, holde
Kleine,
Sie manchmal Ihres — Frascata! —

Ein reicher Herr von Stande
Mir wert durch Freundschafts-
bände
Baron von Gondremark reist ab
von hier
Um nach Paris zu gehen
Und sich dort umzusehen,
Sein einziges Reiseziel ist: Faire
Plaisier
Er bat mich ihn ein wenig ein-
zuweihen,
Wo man sich dort am besten
amüsiert,
Ich lächelte, Sie werden schon
verzeihen! —
Und hab ihn an Metella adressiert.
Ich kenne Ihre Güte
Ich kenne Ihr Gemüte —
Drum bitt ich: Nehmen Sie sich
seiner an
Wenn Sie die Zügel führen
Wird er sich amüsieren —
Tun Sie für ihn, was Sie für mich
getan!
Ich schick ihn hin — doch haben
Sie Erbarmen,
Und machen Sie den Mann nicht
ganz verrückt
Ich seh ihn schon, ich hör
ihn schon den Armen,
Vom Eindruck Ihrer Schön-
heit ganz erdrückt.
Wie ich auf jedem Balle
Blind für die andern alle
Nur Ihre Reize, liebste
Freundin sah — — —
Ich schließe fast mit Tränen
Und knirsche mit den
Zähnen
Als Ihr getreuer Frasuquata.

